

Gegen antisemitischen Terror – und seine UnterstützerInnen!

Nachdem die Hamas die vereinbarte Waffenruhe einseitig beendet hat und wieder vermehrt Kassam-Raketen auf israelisches Staatsgebiet abfeuert, geht Israel nun seit kurzem mit einer neuen Offensive gegen den ständigen Beschuß vor. In Deutschland ist dies Anlaß für diverse Demonstrationen gegen Israel und für „Palästina“ – so auch heute.

Solche Demonstrationen sind ein altbekanntes Phänomen, das im Zusammenhang mit neuen Entwicklungen im Nahostkonflikt immer wieder auftritt. Diese Aktionen werden häufig von linken und/oder palästinensischen Gruppierungen organisiert und zeichnen sich häufig durch eine einseitig israelfeindliche Sichtweise auf den Nahostkonflikt aus. Hinter dem dabei auf die Straße getragenen „Antizionismus“ verbirgt sich nur allzu häufig das antisemitische Ressentiment, wenn etwa DemonstrantInnen „Tod den Juden“ rufen, Israels Umgang mit den PalästinenserInnen mit dem Holocaust gleichgesetzt wird oder Selbstmordattentate auf israelische ZivilistInnen in Bussen oder Diskotheken als legitimer „Widerstand gegen Besatzung“ verklärt werden. Ähnliches ist auch auf der heutigen Demonstration zu erwarten.

Hamas und der Wunsch nach der Vernichtung Israels

Zur aktuellen Eskalation des Konfliktes ist zu allererst festzustellen, daß es sich um keine prinzipiell neue Situation handelt: Seit seiner Gründung ist Israel durch die Feindschaft seiner Nachbarstaaten ständig von der Vernichtung bedroht. Lediglich mit Ägypten und Jordanien konnte Israel bis jetzt Friedensverträge schließen.

In der Hamas-Charta ist bis heute die vollständige Vernichtung Israels als erklärtes Ziel der Organisation niedergelegt. Bei der Hamas handelt es sich um eine kompromißlose islamistische Organisation, die Friedensverhandlungen mit Israel kategorisch ausschließt, und auch für die palästinensische Gesellschaft selbst eine Diktatur unter islamischen Vorzeichen – ohne jegliche Rechte für „Ungläubige“, Frauen, Homosexuelle oder andere mißliebige Personen – anstrebt. Ihre harte Linie gegenüber Israel zeigt sich ganz aktuell in der Weigerung von Hamas-Chef Haniye, mit Israel überhaupt nur über einen Waffenstillstand und damit ein Ende der Gewalt zu verhandeln. Selbst innerhalb der palästinensischen Gesellschaft ist die Kritik an der Hamas groß: Der gewählte Palästinenser-Präsident Abbas, dessen Fatah-Organisation nach

einem Putsch der Hamas im Gazastreifen jedoch keine Macht mehr ausübt, warf der Hamas vor, mit ihrem Bruch des Waffenstillstandes selbst für die israelischen Luftangriffe verantwortlich zu sein.

Israels Recht auf Selbstverteidigung

Angesichts des sowohl verbal als auch mit Kassam-Raketen auf israelische Städte oder Selbstmordattentaten auf ZivilistInnen bekundeten Wunsches der Hamas, den jüdischen Staat zu vernichten, ist Israel gezwungen zu handeln, um seine Bevölkerung zu schützen. Nachdem es 2005 bedingungslos aus allen Siedlungen und Militärstützpunkten im Gazastreifen abgezogen ist, sind Luftangriffe – neben einer Bodenoffensive – das einzig wirksame Mittel, um den ständigen Raketenbeschuß zu stoppen. Im Gegensatz zur Hamas, deren erklärtes Ziel die Ermordung israelischer ZivilistInnen ist, versucht Israel bei seinem Vorgehen gegen die Waffenlager und Stützpunkte der Hamas im Gazastreifen, die Zivilbevölkerung zu schonen. Dies wird jedoch dadurch erschwert, daß die Hamas ihre Einrichtungen bewußt in Wohngebieten positioniert und die Zivilbevölkerung so als „Schutzschild“ mißbraucht. In den Medien wird Israel dann ein „Massaker“ oder „Blutbad“ an den PalästinenserInnen vorgeworfen.

Gegen antisemitische „Kritik“ an Israel!

Einseitige „Kritik“ an Israel ist – gerade in Deutschland – beliebt. Während niemand gegen die Angriffe mit Kassam-Raketen oder Selbstmordattentate demonstriert, ist jedes tatsächliche oder vermeintliche „Vergehen“ Israels ein Grund für negative Berichterstattung oder die nächste „antizionistische“ Demonstration. Während die Offensive im Gazastreifen ein hohes Maß an medialer Aufmerksamkeit auf sich zieht, bleiben die zahllosen Kriege in anderen Weltregionen weitgehend unbeachtet. Es scheint also weniger um das Leid der betroffenen Menschen in Gaza zu gehen, als darum, Israel zu „kritisieren“. Somit handelt es sich um einen antisemitischen Reflex.

Wir möchten dagegen festhalten, daß der Staat Israel eine Notwendigkeit ist, solange die Welt nationalstaatlich organisiert ist und solange es Antisemitismus gibt. Dies schließt auch die Verteidigung des jüdischen Staates mit Waffengewalt ein.

Solidarität mit Israel!